Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen
Die Ministerin

Ministerium für
Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Der Minister

28. September 2018

Aktenzeichen:
131
bei Antwort bitte angeben

An den
Vorsitzenden des Wissenschaftsausschusses
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Herrn Helmut Seifen MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE
VORLAGE
17/ 1189
A10 A1

An die
Vorsitzende des Ausschusses für
Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Frau Heike Gebhardt MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 896-4103
Telefax 0211 896-4555
poststelle@mkw.nrw.de
www.mkw.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnen S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn Linie 709
(Georg-Schulhoff-Platz)
Rheinbahn Linien 706, 707
(Wupperstraße)

Karl-Josef Laumann

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 855-5
Telefax 0211 855-3683
poststelle@mags.nrw.de
www.mags.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linie 709
Haltestelle: Stadttor
Rheinbahn Linien 708, 732
Haltestelle: Polizeipräsidium

Bericht der Landesregierung
"Aufbauprozess der Medizinischen Fakultät OWL"

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anliegend erhalten Sie einen Bericht der Landesregierung zum Aufbauprozess der Medizinischen Fakultät OWL an der Universität Bielefeld.

Er ist in 120 Exemplaren beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Karl-Josef Laumann

- Anlage -

Schriftlicher Bericht an den Wissenschaftsausschuss und den Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landtags NRW zum Aufbauprozess der Medizinischen Fakultät OWL

Der Aufbau einer Medizinischen Fakultät OWL an der Universität Bielefeld ist eines der zentralen Projekte der Landesregierung im Bereich der Hochschulmedizin in dieser Legislaturperiode. Die neue Fakultät wird einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die hausärztliche Versorgung, insbesondere mit Blick auf ländliche Regionen langfristig sicherzustellen. Am 24. September 2018 hat die Universität Bielefeld einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Der bisherige Stand der konzeptionellen Überlegungen wurde dem Wissenschaftsrat in Form eines strukturierten und umfangreichen Selbstberichts übergeben.

Wissenschaftsrat begutachtet Konzept und gibt Empfehlungen für weitere Entwicklung

Der Wissenschaftsrat begutachtet aktuell das noch entwicklungsoffene Konzept der Universität Bielefeld für die Medizinische Fakultät und wird eine Stellungnahme insbesondere zu Struktur, Leistungsfähigkeit, Entwicklung und Finanzierung abgeben. Die Empfehlungen, die Ende 2019 vorliegen, werden die Entwicklung des Aufbauprozesses maßgeblich beeinflussen. Die Begutachtung des jetzigen Konzeptstandes ist Teil einer Gesamtevaluation aller medizinischen Hochschulstandorte in Nordrhein-Westfalen durch den Wissenschaftsrat.

Finanzierung für die Aufbauphase geklärt

Zur Finanzierung des Aufbaubetriebs der Medizinischen Fakultät hat die Landesregierung in Absprache mit der Universität Bielefeld bereits Haushaltsmittel für die nächsten Jahre eingeplant. Die bestehende mittelfristige Finanzplanung des Landes sieht eine Mittelplanung vor, die von 4,5 Mio. Euro auf jeweils 45 Mio. Euro für die Jahre 2021 und 2022 aufwachsen wird (in den Jahren 2019 und 2020 sind 6,5 Mio. bzw. 24 Mio. Euro eingeplant). Dieser vorgesehene Mittelaufwuchs wird für die nächsten Jahre eine ausreichende Basis für die Aufbauphase darstellen. Im Jahr 2022 wird der Volllastbetrieb noch nicht erreicht sein. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden von der Universität im kommenden Jahr ermittelt und mit der Landesregierung verhandelt.

Personeller Aufbau nimmt Fahrt auf: Die ersten acht Professuren werden ausgeschrieben

In dieser Woche wird mit der Ausschreibung der ersten acht Professuren ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht. Es handelt sich um die Professuren für „Anatomie", „Biochemie" sowie „Physiologie und Pathophysiologie" im Bereich der Theoretischen Medizin. Im Bereich der Ambulanten Medizin werden die Professuren für „Allgemein- und Familienmedizin" und „Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie und Stoffwechselerkrankungen" ausgeschrieben. Des Weiteren sucht die Universität Bielefeld Professorinnen und Professoren für „Medizindidaktik, medizinische Lehrentwicklung und Ausbildungsforschung", „Digitalisierung in der Medizin" und „Interprofessionalität in der Medizin". Eine wichtige Rolle bei der Besetzung der Professuren spielt der Medizinische Beirat der Universität Bielefeld. Dieses Gremium ist besetzt mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Universitätsmedizin anderer Standorte aus dem gesamten Bundesgebiet und berät die Universität bei Planung und Gründung der Medizinischen Fakultät. Er begleitet auch die Berufungen sehr eng. Zum jetzigen Zeitpunkt werden noch keine klinischen Professuren ausgeschrieben. Diese folgen nach Abschluss der Verhandlungen mit den Krankenhausträgern im Kontext des "Universitätsklinikums Ostwestfalen-Lippe".

Auswahl der Fachkliniken auf einem guten Weg

Für die klinische Ausbildung der Medizinstudierenden und die klinische Forschung hat die Universität Bielefeld im Rahmen eines Auswahlverfahrens drei Krankenhausträger identifiziert, mit denen Verhandlungen für eine zukünftige Kooperation begonnen wurden. Es handelt sich um das Evangelische Klinikum Bethel, das Klinikum Bielefeld und das Klinikum Lippe. Sofern die Verhandlungen scheitern, können andere Krankenhäuser nachrücken. Ziel ist es, in 2019 gemeinsame Kooperationsverträge für die Aufgaben in Forschung und Lehre zu unterzeichnen. Die Universität Bielefeld plant mindestens ein weiteres Auswahlverfahren ab 2019, um zusätzliche Fachkliniken anderer Träger für das Universitätsklinikum OWL zu gewinnen.

Forschungsprofil – interdisziplinär und ausgehend von vorhandenen Stärken

Ein zentraler Teil des Berichts an den Wissenschaftsrat betrifft die Beschreibung des geplanten Forschungsprofils. Dabei geht es um die Frage, wie die Universität Bielefeld einen neuen und relevanten Beitrag im Bereich der hochschulmedizinischen Forschung in

Deutschland leisten kann. Ausgehend von den vorhandenen Stärken und Besonderheiten der Universität Bielefeld und der Region Ostwestfalen-Lippe wurden zwei Forschungsschwerpunkte identifiziert. Sie folgen dem Leitgedanken der Interdisziplinarität und bauen auf einer engen Kooperation der neuen Fakultät mit den bestehenden Fakultäten sowie mit Kliniken und anderen Forschungseinrichtungen auf. Die Forschungsschwerpunkte sollen den Bogen von Grundlagenforschung bis in die Anwendung in Klinik und niedergelassenem Bereich spannen und darüber hinaus mögliche Konsequenzen für das Versorgungssystem in den Blick nehmen. Insbesondere werden die Allgemeinmedizin und die damit assoziierten Kompetenzen (z.B. Arzt-Patienten-Kommunikation, Interdisziplinarität, Interprofessionalität) frühzeitig eingebunden, um auf diese Weise einen Beitrag zur Aufwertung der hausärztlichen Tätigkeit zu leisten. Im Fokus eines Forschungsschwerpunktes sollen neuropsychiatrische Krankheitsbilder stehen, bei denen die Wechselwirkungen zwischen den Prozessen im Gehirn mit den für Gesundheit und Krankheit ebenfalls relevanten Faktoren des individuellen Erlebens und Verhaltens sowie der physischen und sozialen Umwelt untersucht werden. Der andere Forschungsschwerpunkt soll sich mit Fragestellungen medizinrelevanter Informations- und Kommunikationstechnologien und der Vernetzung von Akteuren und Akteurinnen im Gesundheitsbereich befassen. Perspektivisch sollen weitere Forschungsfelder etabliert werden.

Modellstudiengang – von Anfang an Kontakt mit Patientinnen und Patienten

Die Universität Bielefeld plant, einen Modellstudiengang Medizin aufzubauen. Neben der kontinuierlichen Vorbereitung auf die unterschiedlichen Anforderungen ärztlichen Arbeitens wird im neuen Modellstudiengang die Perspektive der hausärztlichen Versorgung in besonderem Maße Berücksichtigung finden. So sollen die Studierenden während des gesamten Studiums regelmäßigen Kontakt mit Patientinnen und Patienten in allgemeinmedizinischen Praxen haben. Ziel ist es, die Studierenden auch für die hausärztliche Tätigkeit zu interessieren, sie mit Niederlassungsmöglichkeiten in OWL vertraut zu machen und wertvolle Kontakte für die Famulatur (Pflichtpraktikum), das Blockpraktikum, das Praktische Jahr oder die spätere fachärztliche Weiterbildung zu bieten.

Der Studienbetrieb soll im Wintersemester 2021/2022 aufgenommen werden. Im Endausbau (ab 2025) sollen in den darauffolgenden Jahren bis zu 300 Studierende pro Jahr ihr Studium in Bielefeld beginnen.

Bauplanung: Mehrere Varianten werden aktuell geprüft

Die Medizinische Fakultät benötigt für ihren Betrieb eine moderne bauliche Infrastruktur. Als Interimsunterbringung steht das aktuell entstehende Innovationszentrum Campus Bielefeld (ICB) zur Verfügung, das spätestens zum Jahresbeginn 2019 von den ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zukünftigen Fakultät bezogen werden wird. Hinsichtlich einer langfristigen Unterbringung ist aber bereits jetzt klar, dass auf dem Universitätscampus keine Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Daher lässt die Universität verschiedene Varianten begutachten. Diese Varianten werden nun mit der Landesregierung, der Stadt Bielefeld und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW eingehend erörtert, so dass eine Entscheidung getroffen werden kann, wie und wo zukünftig gebaut werden soll.